



Andreas Eiserbeck
Artist

Karin Kappelmeier für die Stadtbibliothek Hasenbergel - 2000

Kunst am Hasenbergel. Im Untergeschoss der Stadtbücherei stellt seit Montag Andreas Eiserbeck seine Bilder aus. Zwischen den Regalen, neben türkischen Kochrezepten, tschechischen Wörterbüchern und kroatischen Bastelanleitungen hängen seine Bilder.

Die Alltagsatmosphäre der einfachen Bücherei ist kein Widerspruch – wenn man sich Zeit für Eiserbecks Bilder nimmt.

Kein Widerspruch, im Gegenteil. Dann bekommt es Sinn, das multikulturelle Ambiente der Bücherei und die Alltagswelt draußen vor der Türe. Weil es genauso ist, wie die Kunst, die der Münchner macht: vielfältig, vielschichtig und nicht in eine Schublade pressbar.

Ohne Titel. Schön, dass er oft auf Namen verzichtet, wenn Worte überflüssig sind. Das lässt den Gedanken freien Lauf, nein, den Stimmungen ihren Fluss. Denn die Bilder wollen berühren, ohne interpretiert zu werden. Was nicht gefällt, spricht nicht an, Gut so. Schließlich ist ein Nicht-Gefallen auch eine Stimmung und als solches Beleg dafür, dass man den einzigen Anspruch erfüllt hat, den Andreas Eiserbeck mit seinen Bildern erhebt: Man hat sich auseinander gesetzt.

Mal großflächig und geometrisch, mal filigran und fließend, mal hochformatig und detaillierend – Andreas Eiserbeck malt Gefühle, malt Stimmungen, manchmal auch Träume. Wie gut er es versteht, mit Farbtönungen und Maltechniken auf Seelenknöpfe zu drücken, weiß er selbst vielleicht gar nicht. Aber der Betrachter weiß es – wenn er in sich hinein horchen kann. Auch das ist eine Kunst.

Karin Kappelmeier